

Cronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage
»Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Lokalkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Bahn- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 138

Donnerstag, den 25. November abends

27. Jahrgang 1915.

Lokales.

* Eine neu erschienene Bekanntmachung verbietet die Herstellung künstlich beschwerten Leders, sowie jede künstliche Beschwerung von Leder durch irgendwelche beschwerenden Mittel, wie sie bei der Herstellung von Leder häufig verwandt werden. Die Bekanntmachung tritt am 1. Dezember 1915 in Kraft. Zur Fertigstellung von solchem Leder, mit dessen Beschwerung am Tage des Inkrafttretens der Bekanntmachung bereits begonnen ist, ist eine Frist bis zum 31. Dezember 1915 gewährt worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann im Kreisblatt eingesehen werden.

* Nach einer Mitteilung der rumänischen Postverwaltung ist vorläufig die Durchfuhr von Waren in Postpaketen durch Rumänien nur mit besonderer Genehmigung des rumänischen Finanzministers, die durch Vermittlung der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest einzuholen sein würde, gestattet. Postpakete mit Waren aus Deutschland nach der Türkei und nach Griechenland sind daher bis auf weiteres nur zulässig, wenn eine schriftliche Durchfuhrerlaubnis des rumänischen Finanzministeriums für jedes Paket beigelegt ist.

* Am kommenden Samstag findet in Schönberg die Bürgermeisterwahl statt. Es ist keine Frage, daß Herr Bürgermeister Andreas Kopp, der das Vertrauen der Einwohnerschaft in reichem Maße besitzt, wiedergewählt werden wird.

* Das Amt des Gemeinderückrechners in Schönberg versieht, seitdem Herr Joh. Wolf zur Fahne einberufen ist, Herr Lehrer Heinrich Eichhorn. Dienststunden sind Montags, Donnerstags und Freitags von 11 bis 12 Uhr im bisherigen Amtszimmer.

* Der Hauptausschuß Frankfurt a. Main des Deutschen Flottenvereins sammelt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste wieder Geschenke für unsere tapferen blauen Jungs, wie dies im vergangenen Jahre in so reichem Maße geschehen ist; und nimmt die Geschäftsstelle in Frankfurt, Gr. Gallusstraße 3, die Gaben gerne entgegen.

* Schmucktücher aus dem Großen Kriege. Auf Veranlassung des Zentralkomitees des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz und des Hauptvorstandes des Vaterländischen Frauenvereins löst die Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. in Selb, Bayern, in ihrer Kunstabteilung einen von dem bekannten Münchener Maler Professor v. Zumbusch entworfenen künstlerisch ausgestatteten Porzellanteller (Wandschmuck) herstellen, der ein wertvolles und dauerndes Erinnerungszeichen an die große Kriegszeit 1914-15 bildet. Der Preis des Tellers ist auf 4.50 Mark festgesetzt; von jedem durch Rote Kreuz- oder Vaterländische Frauenvereine verkauften Teller erhält der betreffende Verein 75 Pfennig, der Rest des Reinertrages wird zwischen dem Zentralkomitee des Preussischen Landesvereins geteilt. Der Teller hat beim Publikum großen Anklang gefunden und wird vermutlich zur Weihnachtszeit als recht zeitgemäßes Geschenk in erheblicher Anzahl abgesetzt werden.

* 25. November — Katharinentag. War der heiligen Katharina gewidmet und galt von jeher als Bestimmung des kommenden Winters. Der Hundertjährige sagt: Katharinenwinter — Pladwinter.

17 400 Serben gefangen genommen.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Großes Haupt-Quartier, 25. November 1915. (M.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschall von Hindenburg
Berserkmünde ist fest in unserer Hand. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 9 Offiziere, 750 Mann, die Beute auf 3 Maschinengewehre erhöht.

Bei der
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und der Heeresgruppe des Generals von Linzinger ist die Lage unverändert.

Balkan = Kriegsschauplatz.

Bei Mitrovica wurden von den Truppen der Armee von Kövesz 10 000 Serben gefangen genommen, 19 Geschütze erbeutet.

In den Kämpfen um Pristina und an der Sitnica fielen 7400 Gefangene und 6 Geschütze in unsere Hand. Die Beute an Kriegsgerät und Vorräte ist erheblich.

Oberste Heeresleitung.

Ein Ausblick.

Das offiziöse „Echo de Bulgarie“ zollt in äußerst warmen Worten dem rühmenden Wettstreit Anerkennung, mit dem man sich in Deutschland und Oesterreich-Ungarn beeilt, Bulgarien zu Hilfe zu kommen, um die Lücken seines Sanitätsdienstes auszufüllen. Das Blatt schreibt u. a.: „Die wunderbar ausgestatteten Missionen, die sich unsern Kranken in den Spitälern von Sofia widmen, sind liebe und hochgeschätzte Gäste in Bulgarien. So festigt sich das an militärischen Ergebnissen so reiche Bündnis zwischen den Bulgaren und den Völkern Mitteleuropas, eine Quelle moralischer Kraft von großer Fruchtbarkeit. Eines Tages werden die Geschütze aufhören zu donnern und die Völker werden ihre friedliche Arbeit wieder aufnehmen. Die jetzige

Feuerprobe wird das Band, das den Osten mit dem Westen verknüpft, unlöslich schmieden und in dieser Kulturarbeit werden die bescheidenen Arbeiter, die sich über die Verwundeten beugen, eine nicht minder edle Pflicht erfüllt haben als die Tapferen in den Schützengräben.

— Der Pariser „Matin“ will erfahren haben, daß General Kuropatkin zum Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte gegen Bulgarien ernannt worden sei. Kuropatkin wurde schon öfter als Befehlshaber neu zu bildender russischer Streitkräfte genannt. Da diese Streitkräfte dann aber nicht auf die Beine gebracht werden konnten, zerschlug sich die Sache. Wahrscheinlich wird sich dieser Vorgang jetzt wiederholen.

Heimgekehrt.

Rußland, Sibirien hält seine Gefangenen mit unerbittlicher Faust, gegen alles Völkerrecht und gegen alle Menschlichkeit. Nach Sibirien — heute vollzieht's ein Federstrich. Und doch gibt es seine Opfer wie durch ein Wunder manchmal heraus — nach fünfzehnmönatiger Gefangenschaft.

Ich glaubte, die Depesche von der rumänischen Grenze sei ein Märchen . . . denn Wunder gibt's doch nicht mehr heute. Aber die Depesche war Wahrheit: schon nach vier Tagen stand mein Bruder lebendig und wahrhaftig vor mir, in fünfzehntägiger ununterbrochener Fahrt direkt aus Sibirien kommend.

O, diese lachenden, leuchtenden Augen, als er Berlin sah und das ruhige, saubere, ordentliche Leben. Krieg haben wir? Mein Gott, wo denn? Ihr habt ja Brot und Kleider wie immer — und Bier gibts, schönes deutsches Bier! für einen Taler kann man sich hier satt essen. . . . Und was gibt's für Soldaten. Die haben ja alle Uniformen an.

. . . In Mostau sah ich dicke Menschenmengen, nach Tausenden zählten sie, die auf ihr halbes Pfund Zucker warteten, tagelang stehen sie so. Stiefel wollte ich kaufen. Ach du lieber Gott . . . Stiefel? Woher sollen wir Leder nehmen? Das Vielfache kostet es heute wie sonst. . . . Einen Anzug? Alle Stoffe sind um das Sechsfache gestiegen. . . . Wer kann Getreide verkaufen, verladen? Es ist auf den Feldern versauft und in den Scheunen ausgewachsen und ganze Dörfer sind ausgestorben an Hungertypus. Denn Bahnen gibts nur für „Fleischtransport“ zu den deutschen Kanonen.

Krieg haben wir?

Wo sind die meilenweit verbrannten Wälder, geplünderten russischen Dörfer hier? Nicht von Soldaten vernichtet, von den Heimatlosen, den Vertriebenen. Zwölf und eine halbe Million melden die russischen liberalen Blätter! Zwölfeinhalb Million Heimatlose irren durch das Land, tragen ihr entwürzeltes, zertretenes Dasein nach Osten, wälzen die Bewegung von Wut und Jörn an die fernsten Grenzen des Reiches, mordend, fegend, raubend. Verzweiflung kennt kein Gesetz und keine Furcht. Der Strang? Nitschewo — das Leben ist doch hin. 12000 Kilometer wandert dieses heimatlos gewordene Volk von Etappe zu Etappe. Auf Bahnhöfen liegen sie, erschöpft, halbverhungert. „Saubere“ heißt es. Und das Militär macht ganze Arbeit. Ein Kind kommt in den sibirischen Zug, ein anderes nach Odessa, und die Mutter und der Säugling nach Petersburg . . . wie es gerade trifft. Und Pest und Cholera tragen die Flüchtlinge durchs ganze Land.

Krieg haben wir?

Wo sind die Zuchthäuser hier, in denen jungen Frauen, geborenen Russinen, die einen Deutschen heirateten, die schwarzen Haare bleichen, die durch zwanzig Etappen — Etappen sind Zuchthäuser — in zehn Monaten zu Fuß nach Sibirien geschleift wurden und dann ausgewiesen wurden, völlig mittellos, das Land auf schnellstem Wege zu verlassen, die in Rumänien, in Ungarn, in Berlin ankommen, nicht eines Wortes mächtig der Landessprache, zufrieden mit einem Platz im Obdachlosenheim, die Paläste bewohnen.

Der Geistige, der Intelligente, der einzig fähig war zum Idealismus, zum Nationalismus, erkennt immer klarer die Unmöglichkeit eines russischen Sieges, spricht und wandert nach Sibirien.

Das Volk? Mit der ganzen Dumpfheit und Willenlosigkeit der Slawen trägt es sein Geschick. Läßt sich in Schlachten treiben und folgt den fliehenden Führern, versucht ein Revolutionchen und wird wieder still. Die Krute der Kosaken tut weh. Und die Deutschen, die Sieger werden, wenn sie nicht willig sind, schneiden jedem die Zunge aus und martern sie langsam zu Tode — einzeln —. Solche Schreckensbilder graben dem wirklichen Aufraffen und Empören immer wieder den Boden ab. Wie lange? Tage noch, Wochen noch, ein paar Monate vielleicht: dann ist die Flut der Heimatlos gewordenen, unendlich Bequälten über das ganze Reich gegangen, dann lassen sich die Soldaten nicht mehr in von Soldaten bewachte Keller sperren vor dem Transport an die Front.

Die Märchen von den großen russischen Siegen in den Telegrammen glaubt keiner. Schlechter als es ist kann es nicht werden . . . fürs Volk nicht. Diese dumpfe Erkenntnis ist in allen. Aber sie lähmt . . . lähmt dem Kämpfenden den Siegerwillen und dem Dabeimgebliebenen jedes Gefühl für den Krieg. Man hungert und friert, denn Holz ist nicht gefällt, weil keine Arbeiter waren. Man zahlt die dreifache Miete wie in Friedenszeiten, man trinkt keinen Schnaps mehr und das

macht noch stumpfer und dumpfer die Schnapsge- wohnen. Zuerst haben sie sich hier und da empört, wollten die Brennerreien stürmen, stürmten dann ganze Stadtteile, weigerten den Einberufern die Gefolgschaft zum Heer. Dann wurden ein paar Kanonen aufgeföhren, es gab kurze Straßenkämpfe, tausend tote Reservisten, eine halbzerstörte Stadt irgendwo im Süden Sibiriens, was tut das Ruß- land? Und die Mobilisation ging weiter.

Der Poet im Felde.

Es zog ins Feld zum Streite
Ein deutscher Verseschmied,
Wie gern hätt' er geschrieben,
Noch mal ein Kriegerlied
Vom Heldenmut und Sterben,
Von deutschem Tatendrang,
Wie es ihm voll Begeisterung,
Aus tiefer Seele klang
Als er im Kampf um Lüttich
Im Kugelregen stand
Riß ein Granatensplitter,
Ihm fort die rechte Hand.
Er wollt' linkschändig schreiben,
Da sprach sein Freund: „Halt ein,
Ich kann die Feder führen
Mir fehlt nur's rechte Bein.“

Nachdruck verboten.

Adam Ott.

Amtliche Bekanntmachung Die Musterung

findet statt: Montag, den 29. November 1915 für sämtliche Landsturmpflichtige des Jahrganges 1896, welche bei der Musterung im Juni eine endgültige Entscheidung nicht erhalten haben. (Das sind alle diejenigen, die die Entscheidung „zeitig untauglich“, „1/4 Jahr zurück“ erhalten haben oder durch Krankheit am Erscheinen verhindert waren und dann nicht gemustert wurden.)

Das Musterungsgeschäft wird in Bad Homburg v. d. H. „Nassauer Hof“, Untertor 2, abgehalten und beginnt vormittags 9 Uhr.

Sämtliche Gestellungspflichtige müssen sich eine Stunde vor Beginn, also um 8 1/4 Uhr vormittags im Hofe des Musterungslokals rein gewaschen und gekleidet zwecks Verlesung und Aufstellung versammeln. Anmeldeformulare und Musterungsausweise sind mitzubringen.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sofern letztere nicht gebrechlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Der Genuß von Alkohol vor der Musterung ist streng verboten.

Störungen des Aushebungsgeschäfts, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimatorten, auf dem Marsche und in der Aushebungsstation sind bei strenger Strafe verboten.

Cronberg, den 25. November 1915,

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Amtlicher Tagesbericht vom 24. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der englische Oberbefehlshaber hat versucht, die amtliche deutsche Richtigstellung, daß alles aus den Kämpfen um Loos am 8. Oktober beteiligten Truppen nicht, wie von englischer Seite behauptet, 7 bis 8000, sondern 763 Mann verloren haben, anzuzweifeln. Wir haben auf ein solches Unterfangen nichts zu erwidern.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Riga fielen bei einem Vorstoß auf Berserümünde, der die Russen vorübergehend aus dem Orte vertrieb, 6 Offiziere, 700 Mann Gefangene in unsere Hand; zwei Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ein vorgeschobener Posten in Janopol (nördlich von Illuxt) mußte sich vor einem russischen Angriff zurückziehen. Durch Gegenangriff wurde das Gehöft wieder genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Vorstöße russischer Abteilungen nordöstlich Chartornst und bei Dubiszce (nördlich der Eisenbahn Rowel—Rowno) wurden abgewiesen; 50 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Mitrovica ist von den österreichisch-ungarischen, Pristina von den deutschen Truppen genommen. Die Serben sind westlich von Pristina über die Sitnica zurückgeworfen.

Schönberg.

1 Zimmer m. Mohnküche

billig zu vermieten.

Gg. Philidius.

4 Zimmer.

Wohnung

mit schöner Aussicht, Bad und Klosett, sowie 2 und 3-Zimmer- wohnung zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Näheres Geschäftsstelle.

Bernhardinerhündin

entlaufen. Frankfurter Hof.

Eilt!

Trotz des Mangels an Roh- materialien liefern wir noch:

Walze Schmierseife

zu 36 Mark per Zentner

Selbe Schmierseife

zu 42 Mark per Zentner.

Verland gegen Nachnahme oder vorherige Kasse.

Bargmann, Kiel

Hohenstaufenring 37.

Möbl. Wohnung

von 2—3 Zimmer mit Küche und Dienstbotenz. nahe Wald für Mitte Dezember oder Anfang Januar gesucht.

Angebote mit Preis an Dr. Schneider, Frankfurt a. M. Rübenstraße 19.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Alte Zinnsachen,

Tassen, Suppen-Terinen, Teller Kannen und dergleichen zu kaufen gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Zwei-Sitzer Rodel

zu kaufen gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Cronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtesliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage
»Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

für Mitteilungen aus dem Lokalkreis, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andree.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 138

Donnerstag, den 25. November abends

27. Jahrgang 1915.

Locales.

* Eine neu erschienene Bekanntmachung ver-
bietet die Herstellung künstlich beschwerten Leders,
sowie jede künstliche Beschwerung von Leder durch
irgendwelche beschwerenden Mittel, wie sie bei der
Herstellung von Leder häufig verwandt werden.
Die Bekanntmachung tritt am 1. Dezember 1915
in Kraft. Zur Fertigstellung von solchem Leder,
mit dessen Beschwerung am Tage des Infratretens
der Bekanntmachung bereits begonnen ist, ist eine
Frist bis zum 31. Dezember 1915 gewährt worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung kann im Kreis-
blatt eingesehen werden.

* Nach einer Mitteilung der rumänischen Post-
verwaltung ist vorläufig die Durchfuhr von Waren
in Postpaketen durch Rumänien nur mit besonderer
Genehmigung des rumänischen Finanzministers,
die durch Vermittlung der Deutschen Gesandtschaft
in Bukarest einzuholen sein würde, gestattet. Post-
pakete mit Waren aus Deutschland nach der Türkei
und nach Griechenland sind daher bis auf weiteres
nur zulässig, wenn eine schriftliche Durchfuhrerlaubnis
des rumänischen Finanzministeriums für jedes Paket
beigefügt ist.

* Am kommenden Samstag findet in Schön-
berg die Bürgermeisterwahl statt. Es ist keine
Frage, daß Herr Bürgermeister Andreas Kopp,
der das Vertrauen der Einwohnerschaft in reichem
Maße besitzt, wiedergewählt werden wird.

* Das Amt des Gemeinderethers in Schön-
berg verleiht, seitdem Herr Joh. Wolf zur Fahne
einberufen ist, Herr Lehrer Heinrich Eichhorn.
Dienststunden sind Montags, Donnerstags und
Freitags von 11 bis 12 Uhr im früheren Amts-
zimmer.

* Der Hauptauschuß Frankfurt a. Main des
Deutschen Flottenvereins sammelt zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste wieder Geschenke für unsere tapferen
blauen Jungs, wie dies im vergangenen Jahre
in so reichem Maße geschehen ist; und nimmt die
Geschäftsstelle in Frankfurt, Gr. Gallusstraße 3, die
Gaben gerne entgegen.

* Schmucktücher aus dem Großen Kriege. Auf
Veranlassung des Zentralkomitees des Preussischen
Landesvereins vom Roten Kreuz und des Haupt-
vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins läßt
die Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. in Selb,
Bayerh., in ihrer Kunstabteilung einen von dem
bekannten Münchener Maler Professor v. Zumbusch
entworfenen künstlerisch ausgestatteten Porzellan-
teller (Wandschmuck) herstellen, der ein wertvolles
und dauerndes Erinnerungszeichen an die große
Kriegszeit 1914-15 bildet. Der Preis des Tellers
ist auf 4.50 Mark festgesetzt; von jedem durch
Rote Kreuz- oder Vaterländische Frauenvereine
verkauften Teller erhält der betreffende Verein
75 Pfennig, der Rest des Reinertrages wird zwischen
dem Zentralkomitee des Preussischen Landesvereins
geteilt. Der Teller hat beim Publikum großen
Anklang gefunden und wird vermutlich zur Weih-
nachtszeit als recht zeitgemäßes Geschenk in erheb-
licher Anzahl abgesetzt werden.

* 25. November — Katharinentag. War der
heiligen Katharina gewidmet und galt von jeher als
Bestimmer des kommenden Winters. Der Hundert-
jährige sagt: Katharinenwinter — Plackwinter.

17 400 Serben gefangen genommen.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Großes Haupt-Quartier, 25. November 1915. (M.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschall von Hindenburg
Berserkmünde ist fest in unserer Hand. Die Zahl der Gefangenen
hat sich auf 9 Offiziere, 750 Mann, die Beute auf 3 Maschinengewehre
erhöht.

Bei der
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und
der Heeresgruppe des Generals von Linzinger ist die Lage unverändert.

Balkan = Kriegsschauplatz.

Bei Mitrovica wurden von den Truppen der Armee von Kövesz
10 000 Serben gefangen genommen, 19 Geschütze erbeutet.

In den Kämpfen um Pristina und an der Sitnica fielen 7400 Ge-
fangene und 6 Geschütze in unsere Hand. Die Beute an Kriegsgerät und
Vorräte ist erheblich.

Oberste Heeresleitung.

Ein Ausblick.

Das offiziöse »Echo de Bulgarie« zollt in
äußerst warmen Worten dem rühmenden Wettstreit
Anerkennung, mit dem man sich in Deutschland und
Oesterreich-Ungarn beeilt, Bulgarien zu Hilfe zu
kommen, um die Lücken seines Sanitätsdienstes aus-
zufüllen. Das Blatt schreibt u. a.: »Die wunderbar
ausgestatteten Missionen, die sich unsern Kranken
in den Spitälern von Sofia widmen, sind liebe
und hochgeschätzte Gäste in Bulgarien. So festigt
sich das an militärischen Ergebnissen so reiche Bünd-
nis zwischen den Bulgaren und den Völkern Mittel-
europas, eine Quelle moralischer Kraft von großer
Fruchtbarkeit. Eines Tages werden die Geschütze
aufhören zu donnern und die Völker werden ihre
friedliche Arbeit wieder aufnehmen. Die jetzige

Feuerprobe wird das Band, das den Osten mit
dem Westen verknüpft, unlöslich schmieden und in
dieser Kulturarbeit werden die bescheidenen Arbeiter,
die sich über die Verwundeten beugen, eine nicht
minder edle Pflicht erfüllt haben als die Tapferen
in den Schützengräben.

— Der Pariser »Matin« will erfahren haben,
daß General Kuropattin zum Oberbefehlshaber der
russischen Streitkräfte gegen Bulgarien ernannt
worden sei. Kuropattin wurde schon öfter als
Befehlshaber neu zu bildender russischer Streitkräfte
genannt. Da diese Streitkräfte dann aber nicht
auf die Beine gebracht werden konnten, zerschlug
sich die Sache. Wahrscheinlich wird sich dieser
Vorgang jetzt wiederholen.

Heimgekehrt.

Rußland, Sibirien hält seine Gefangenen mit unerbittlicher Faust, gegen alles Völkerrecht und gegen alle Menschlichkeit. Nach Sibirien — heute vollzieht's ein Federstrich. Und doch gibt es seine Opfer wie durch ein Wunder manchmal heraus — nach fünfzehnmönatiger Gefangenschaft.

Ich glaubte, die Depeche von der rumänischen Grenze sei ein Märchen. . . denn Wunder gibt's doch nicht mehr heute. Aber die Depeche war Wahrheit: schon nach vier Tagen stand mein Bruder lebendig und wahrhaftig vor mir, in fünfzehntägiger ununterbrochener Fahrt direkt aus Sibirien kommend.

O, diese lachenden, leuchtenden Augen, als er Berlin sah und das ruhige, saubere, ordentliche Leben. Krieg haben wir? Mein Gott, wo denn? Ihr habt ja Brot und Kleider wie immer — und Bier gibts, schönes deutsches Bier! für einen Taler kann man sich hier satt essen. . . Und was gibts für Soldaten. Die haben ja alle Uniformen an.

. . . In Moskau sah ich dicke Menschenmengen, nach Tausenden zählten sie, die auf ihr halbes Pfund Zucker warteten, tagelang stehen sie so. Stiefel wollte ich laufen. Ach du lieber Gott. . . Stiefel? Woher sollen wir Leder nehmen? Das Vielfache kostet es heute wie sonst. . . Einen Anzug? Alle Stoffe sind um das Sechsfache gestiegen. . . Wer kann Getreide verkaufen, verladen? Es ist auf den Feldern verfault und in den Scheunen ausgewachsen und ganze Dörfer sind ausgestorben an Hungertyphus. Denn Bahnen gibts nur für „Fleischtransport“ zu den deutschen Kanonen.

Krieg haben wir?

Wo sind die meilenweit verbrannten Wälder, geplünderten russischen Dörfer hier? Nicht von Soldaten vernichtet, von den Heimatlosen, den Vertriebenen. Zwölf und eine halbe Million melden die russischen liberalen Blätter! Zwölfeinhalb Millionen Heimatlose irren durch das Land, tragen ihr entwurzeltes, zertretenes Dasein nach Osten, wälzen die Bewegung von Wut und Jorn an die fernsten Grenzen des Reiches, mordend, sengend, raubend. Verzweiflung kennt kein Gesetz und keine Furcht. Der Strang? Nischewo — das Leben ist doch hin. 12000 Kilometer wandert dieses heimatlos gewordene Volk von Etappe zu Etappe. Auf Bahnhöfen liegen sie, erschöpft, halbverhungert. „Säubere“ heißt es. Und das Militär macht ganze Arbeit. Ein Kind kommt in den sibirischen Zug, ein anderes nach Odessa, und die Mutter und der Säugling nach Petersburg. . . wie es gerade trifft. Und Pest und Cholera tragen die Flüchtlinge durchs ganze Land.

Krieg haben wir?

Wo sind die Zuchthäuser hier, in denen jungen Frauen, geborenen Russinen, die einen Deutschen heirateten, die schwarzen Haare bleichen, die durch zwanzig Etappen — Etappen sind Zuchthäuser — in zehn Monaten zu Fuß nach Sibirien geschleift wurden und dann ausgewiesen wurden, völlig mittellos, das Land auf schnellstem Wege zu verlassen, die in Rumänien, in Ungarn, in Berlin ankamen, nicht eines Wortes mächtig der Landessprache, zufrieden mit einem Platz im Obdachlosenheim, die Baläfte bewohnen.

Der Geistige, der Intelligente, der einzig fähig war zum Idealismus, zum Nationalismus, erkennt immer klarer die Unmöglichkeit eines russischen Sieges, spricht und wandert nach Sibirien.

Das Volk? Mit der ganzen Dumpfheit und Willenlosigkeit der Slawen trägt es sein Geschick. Läßt sich in Schlachten treiben und folgt den fliehenden Führern, versucht ein Revolutionäres und wird wieder still. Die Kräfte der Rosaten tut weh. Und die Deutschen, die Sieger werden, wenn sie nicht willig sind, schneiden jedem die Zunge aus und martern sie langsam zu Tode — einzeln —. Solche Schreckensbilder graben dem wirklichen Aufrufen und Empören immer wieder den Boden ab. Wie lange? Tage noch, Wochen noch, ein paar Monate vielleicht: dann ist die Flut der Heimatlos gewordenen, unmenschlich Bequälten über das ganze Reich gegangen, dann lassen sich die Soldaten nicht mehr in von Soldaten bewachte Keller sperren vor dem Transport an die Front.

Die Märchen von den großen russischen Siegen in den Telegrammen glaubt keiner. Schlechter als es ist kann es nicht werden. . . fürs Volk nicht. Diese dumpfe Erkenntnis ist in allen. Aber sie lähmt. . . lähmt dem Kämpfenden den Siegerwillen und dem Dahingeblichen jedes Gefühl für den Krieg. Man hungert und friert, denn Holz ist nicht gefällt, weil keine Arbeiter waren. Man zahlt die dreifache Miete wie in Friedenszeiten, man trinkt keinen Schnaps mehr und das

macht noch stumpfer und dumpfer die Schnapsge- wohnen. Zuerst haben sie sich hier und da empört, wollten die Brennerien stürmen, stürmten dann ganze Stadtteile, weigerten den Einberufen die Gefolgschaft zum Heer. Dann wurden ein paar Kanonen aufgeföhren, es gab kurze Straßenkämpfe, tausend tote Reservisten, eine halbzerstörte Stadt irgendwo im Süden Sibiriens, was tut das Ruß- land? Und die Mobilisation ging weiter.

Der Poet im Felde.

Es zog ins Feld zum Streite
Ein deutscher Verseschmied,
Wie gern hätt' er geschrieben,
Noch mal ein Kriegerlied
Vom Heldenmut und Sterben,
Von deutschem Tatendrang,
Wie es ihm voll Begeisterung,
Aus tieffter Seele klang
Als er im Kampf um Lüttich
Im Kugelregen stand
Riß ein Granatensplitter,
Ihm fort die rechte Hand.
Er wollt' linkschändig schreiben,
Da sprach sein Freund: „Halt ein,
Ich kann die Feder führen
Mir fehlt nur's rechte Bein.“

Nachdruck verboten.

Adam Ott.

Amtliche Bekanntmachung Die Musterung

findet statt: Montag, den 29. November 1915 für sämtliche Landsturmpflichtige des Jahrganges 1896, welche bei der Musterung im Juni eine endgültige Entscheidung nicht erhalten haben. (Das sind alle diejenigen, die die Entscheidung „zeitig untauglich“, „1/4 Jahr zurück“ erhalten haben oder durch Krankheit am Erscheinen verhindert waren und dann nicht gemustert wurden.)

Das Musterungsgeschäft wird in Bad Homburg v. d. H. „Nassauer Hof“, Untertor 2, abgehalten und beginnt vormittags 9 Uhr.

Sämtliche Gestellungspflichtige müssen sich eine Stunde vor Beginn, also um 8 1/4 Uhr vormittags im Hofe des Musterungslokals rein gewaschen und gekleidet zwecks Verlesung und Aufstellung versammeln. Anmeldeformulare und Musterungsausweise sind mitzubringen.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sofern letztere nicht gebrechlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Der Genuß von Alkohol vor der Musterung ist streng verboten.

Störungen des Aushebungsgeschäfts, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimorten, auf dem Marsche und in der Aushebungsstation sind bei strenger Strafe verboten.

Cronberg, den 25. November 1915,

Der Magistrat. Müller-Müller.

Amtlicher Tagesbericht vom 24. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der englische Oberbefehlshaber hat versucht, die amtliche deutsche Richtigstellung, daß alles aus den Kämpfen um Loos am 8. Oktober beteiligten Truppen nicht, wie von englischer Seite behauptet, 7 bis 8000, sondern 763 Mann verloren haben, anzuzweifeln. Wir haben auf ein solches Unterfangen nichts zu erwidern.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Riga fielen bei einem Vorstoß auf Bersmünde, der die Russen vorübergehend aus dem Orte vertrieb, 6 Offiziere, 700 Mann Gefangene in unsere Hand; zwei Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ein vorgeschobener Posten in Janopol (nördlich von Illuxt) mußte sich vor einem russischen Angriff zurückziehen. Durch Gegenangriff wurde das Gehöft wieder genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Vorstöße russischer Abteilungen nordöstlich Chartornst und bei Dubiszcz (nördlich der Eisenbahn Rowel—Rowno) wurden abgewiesen; 50 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Mitrovica ist von den österreichisch-ungarischen, Pristina von den deutschen Truppen genommen. Die Serben sind westlich von Pristina über die Sitnica zurückgeworfen.

Schönberg.

1 Zimmer m. Mohnküche
billig zu vermieten.

Gg. Phildius.

4 Zimmer

Wohnung

mit schöner Aussicht, Bad und Klosett, sowie 2 und 3-Zimmer- wohnung zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehöre zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle.

Bernhardinerhündin

entlaufen. Frankfurter Hof.

Eilt!

Trotz des Mangels an Roh-
materialien liefern wir noch:

Weiße Schmierseife

zu 36 Mark per Zentner

Gelbe Schmierseife

zu 42 Mark per Zentner.

Verwand gegen Nachnahme oder
vorherige Kasse.

Bargmann, Kiel

Hohenstaufenring 37.

Möbl. Wohnung

von 2—3 Zimmer mit Küche
und Dienstbotenz. nahe Wald für
Mitte Dezember oder Anfang
Januar gesucht.

Angebote mit Preis an
Dr. Schneider, Frankfurt a. M.

Rübenstraße 19.

Wasche
mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Alte Zinnsachen,

Tassen, Suppen-Terinen, Teller
Kannen und dergleichen
zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Zwei-Sitzer Rodel

zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.